

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

# Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (1/9)

## Teil 1 - Dein Umgang mit Müll

Ein kleines Dorf in Japan - Kamikatsu - verfolgt das Ziel Müll richtig zu trennen, so weit wie möglich zu recyceln oder zu vermeiden. Die Bewohner:innen trennen ihren Abfall in 45 Kategorien, kompostieren organische Abfälle zuhause und betreiben ein Zero Waste Center, das Recyclinganlage, Lernort und Hotel verbindet.

Die Recyclingquote liegt bei über 80 %. Untersuche anhand von Video, Texten und Forschungsergebnissen, wie das funktioniert und was man davon für deine Stadt lernen kann.

### Aufgabe 1 - Kurzcheck

#### Teil A

Notiere stichpunktartig, wie Müll (Altglas, Altpapier, Kunststoffe, Bioabfall, Restmüll...) in deiner Stadt/Region aktuell getrennt wird (Behälter, Farben, Kategorien):

---

---

---

---

#### Teil B

Nenne 3 Alltagsgegenstände, bei denen du dir oft unsicher bist, in welche Tonne sie gehören.

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

#### Teil C

Warum bist du dir unsicher?

Bist du dir unsicher, um welches Material es sich handelt? Weißt du nicht, in welche Tonne das Material gehört? Ist es aus verschiedenen Materialien zusammengesetzt, die sich nicht trennen lassen?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (2/9)

### Teil 2 - Kamikatsu kennenlernen

#### Aufgabe 2 - Fakten sammeln

Sieh dir den Weltspiegel-Beitrag zu Kamikatsu an (M1). Fülle die Tabelle mit Stichworten.

| Leitfrage                                                                                     | Notizen aus dem Video/ Artikel |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| Wo liegt Kamikatsu und wie viele Menschen leben dort?<br>Wieso gibt es dort keine Müllabfuhr? |                                |
| In wie viele Kategorien wird der Müll getrennt?                                               |                                |
| Was müssen die Bewohner:innen mit ihrem Müll tun,<br>bevor sie ihn abgeben?                   |                                |
| Welche Ziele verfolgt das Dorf mit „Zero Waste“?                                              |                                |
| Welche Schwierigkeiten werden im Beitrag deutlich<br>(z. B. Verpackungen, Aufwand)?           |                                |
| Im Beitrag wird Japans „Verpackungswahnsinn“ erwähnt.<br>Was sind die Hintergründe?           |                                |
| Welche strukturellen Ursachen (Politik, Wirtschaft, Kultur)<br>werden im Beitrag deutlich?    |                                |

Datum:



## Teil 2 - Kamikatsu kennenlernen

## Teil A

Datum:



### Teil 3 - Texte zu Kamikatsu: Zero Waste als Frage an die Gesellschaft

## Teil A

In M2 werden die „3R“ (Reduce, Reuse, Recycle) und die nötige Responsibility, also Verantwortung, genannt. Erkläre in eigenen Worten und gib je ein Beispiel einer Maßnahme, die in deiner Stadt realistisch wäre. Beziehe dich dabei sowohl auf die Verantwortung von Einzelpersonen als auch auf Politik und Wirtschaft. Wer könnte was umsetzen?

**Erklärung:**

**Beispiel:**

**Erklärung:**

**Beispiel:**

**Erklärung:**

**Beispiel:**

**Erklärung:**

### Beispiel:

# Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (5/9)

## Teil 4 - Forschungsergebnisse zu Kamikatsu

### Aufgabe 5

Lies die folgenden drei Kurztexte. Sie fassen Ergebnisse aus wissenschaftlichen Studien zusammen.

#### F1. Warum Kamikatsu auf Zero Waste umstieg (nach Vocaj 2019)

Früher verbrannte Kamikatsu seinen Müll in einem eigenen Verbrennungsöfen. Dieser stieß gesundheitsschädliche Stoffe (Dioxine) aus und wurde 2001 aufgrund neuer Umweltauflagen geschlossen. Das Dorf war zu klein und zu arm, um eine neue High-Tech-Anlage zu bauen. Der Müll wurde vorübergehend in eine Nachbarstadt transportiert – das war teuer und auf Dauer nicht bezahlbar. Die Bewohner:innen und die Verwaltung beschlossen deshalb, Müll radikal zu reduzieren und deutlich mehr zu recyceln. 2003 formulierten sie eine Zero-Waste-Erklärung mit dem Ziel, bis 2020 keinen Müll mehr zu verbrennen oder zu deponieren. 2005 entstand die Zero Waste Academy (ZWA) als gemeinnützige Organisation. Sie betreibt die Sammelstelle, organisiert Bildungsangebote und entwickelt Ideen mit den Bewohner:innen. Laut der Studie spart das Recyclingmodell im Vergleich zur früheren Verbrennung deutlich Kosten und stärkt gleichzeitig den Zusammenhalt im Dorf.

#### F2. Was Kamikatsu erreicht hat – und was nicht (nach Shenypotro & Jones 2023)

In Japan liegt die durchschnittliche Recyclingrate von Kommunen nur bei etwa 20 % – Kamikatsu erreicht dagegen rund 81 % (Stand 2020). Die Menge des erzeugten Mülls wurde seit 2000 um etwa 65 % verringert (von 150 Tonnen auf 54 Tonnen pro Jahr). Ein zentraler Baustein ist die Trennung an der Quelle. Die Menschen sortieren ihren Müll sehr genau, bevor sie ihn zur Sammelstelle bringen. Dadurch spart die Gemeinde Geld, weil weniger Müll verbrannt werden muss. Gleichzeitig bringen die getrennt gesammelten Materialien (z. B. Aluminiumdosen) Einnahmen. Es gibt finanzielle Anreize: z. B. Subventionen für elektrische Komposter, mit denen organische Abfälle zuhause zwangsweise kompostiert werden, sowie ein Punktesystem, bei dem sorgfältige Trennung mit Einkaufsvorteilen belohnt wird. Trotzdem wurde das Ziel einer komplett müllfreien Gemeinde bis 2020 nicht erreicht. Etwa 20 % des Abfalls gelten als (noch) nicht recycelbar – dazu gehören u. a. Windeln, Zigarettenskippen und bestimmte Verpackungen. Außerdem sagt die „Recyclingrate“ nur aus, wie viel Müll nicht verbrannt oder deponiert wird – nicht unbedingt, ob wirklich alles wieder zu neuen Produkten verarbeitet wird.

#### F3. Alltag, Kultur und Widersprüche (nach Bichler 2024)

Kamikatsu organisiert die Müllentsorgung als „Bringsystem“: Die Bewohner:innen bringen ihren Müll selbst zur Sammelstelle und sortieren dort in 45 Kategorien, um die technischen Möglichkeiten des Recyclings möglichst auszuschöpfen. Die Zero Waste Academy vergibt ein Zero-Waste-Label an lokale Betriebe, die besonders abfallarm arbeiten. Für Veranstaltungen kann wiederverwendbares Geschirr ausgeliehen werden. Familien erhalten kostenlose Stoffwindeln und Zuschüsse für Komposter. Der Kurukuru-Shop ist ein kostenloser Secondhand-Laden: Menschen bringen Dinge, die sie nicht mehr brauchen; andere können sie mitnehmen. Das Kurukuru-Craft-Center fertigt aus alten Textilien neue Produkte – besonders ältere Bewohner:innen sind dort aktiv. Gleichzeitig zeigt die Studie Widersprüche: Auf dem Bauernmarkt sind selbst lokale Gemüse-produkte oft noch in Plastik verpackt. Traditionelle Geschenk- und Souvenirkultur (omiyage) verstärkt den Wunsch nach „schön verpackten“ Produkten. Einige Bewohner:innen erleben Zero Waste vor allem als Pflicht zur richtigen Trennung, weniger als Anlass, den eigenen Konsum grundsätzlich zu verändern. Die Autorin betont deshalb, dass Kamikatsu zwar wichtige Impulse gibt, aber sein Modell nicht einfach 1:1 auf große Städte übertragbar ist.

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (6/9)

### Teil 4 - Forschungsergebnisse zu Kamikatsu

#### Aufgabe 6 - Wirkungen & Grenzen

##### Teil A

Markiert in F1–F3 (Seite 5) mit drei verschiedenen Farben: **1. ökologische Aspekte** (Umwelt/Wasser/Böden/Klima), **2. soziale Aspekte** (Gemeinschaft, Alltag, Gerechtigkeit), **3. wirtschaftliche Aspekte** (Kosten, Einnahmen, Arbeit)

##### Teil B

Tragt eure Ergebnisse in die Tabelle ein:

| Bereich      | Positive Effekte in Kamikatsu | Probleme/ offene Fragen |
|--------------|-------------------------------|-------------------------|
| Ökologie     |                               |                         |
| Gesellschaft |                               |                         |
| Wirtschaft   |                               |                         |

##### Teil C

Formuliert drei Thesen zur Frage: „Inwiefern ist Kamikatsu ein Vorbild – und inwiefern nicht?“

- These Ökologie:

---

---

- These Gesellschaft:

---

---

- These Wirtschaft:

---

---

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (7/9)

### Teil 5 - Transfer: Unsere Stadt

#### Aufgabe 7 - Was wäre bei uns möglich?

##### Teil A

Notiere mindestens drei Elemente aus Kamikatsu, die du grundsätzlich für deine Stadt übertragbar findest.  
(z. B. Punktesystem, Komposter, Stoffwindeln in Kitas, ...)

---

---

---

---

---

##### Teil B

Notiere mindestens drei Hindernisse, die einer Übertragung im Weg stehen.  
(Lösungsbsp.: Stadtgröße, Gewohnheiten, Kosten, Zeitaufwand, Gesetzeslage, soziale Gerechtigkeit)

---

---

---

---

---

##### Teil C

Formuliere drei konkrete Vorschläge, was in eurer Stadt - oder in eurer Schule - in den nächsten 12 Monaten realistisch wäre. Und überlegt was realistisch wäre ohne soziale Gruppen zu benachteiligen oder Verantwortung einseitig auf Einzelne zu verlagern. (Tipp: lieber klein und machbar als utopisch.)

---

---

---

---

## Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (8/9)

### Teil 6 - Rollenspiel: Schülerinitiative vs. Stadtrat - Rollenkarte A

Zero Waste - Abfallvermeidung zwischen Utopie und Machbarkeit “  
Der Begriff „Zero Waste“ bedeutet wörtlich „kein Müll“. In der Praxis ist dieses Ziel unter heutigen Lebens- und Konsumbedingungen nicht vollständig erreichbar. Viele Produkte sind industriell hergestellt. Manche bestehen sich aus verschiedenen Materialien, die untrennbar miteinander verbunden sind und sich als Ganzes nicht recyceln lassen. Andere gehen schnell kaputt und lassen sich nicht reparieren.

Deshalb wird „Zero Waste“ häufig nicht als realistischer Endzustand, sondern als Leitbild verstanden: Es fordert dazu auf darüber nachzudenken, was und wie viel wir kaufen, wie wir es nutzen und entsorgen.

Wichtig ist dabei die Frage der Verantwortung: Wenn Müllprobleme ausschließlich als Aufgabe einzelner Verbraucherinnen und Verbraucher gesehen werden, kann ein Dilemma entstehen. Denn viele Entscheidungen über Verpackungen, Materialien und Produkte werden von Unternehmen, Handel und Politik getroffen – nicht von Einzelpersonen.

Ein sinnvoller Ansatz zur Müllvermeidung berücksichtigt daher mehrere Ebenen gleichzeitig: individuelles Verhalten, wirtschaftliche Interessen und politische Rahmenbedingungen.

#### Szenario

In eurer Stadt soll im Umweltausschuss diskutiert werden, ob ein Zero-Waste-Programm nach Vorbild Kamikatsus gestartet wird. Eine Schülerinitiative hat Vorschläge erarbeitet und stellt sie dem (fiktiven) Stadtrat vor. Die Klasse teilt sich in zwei Gruppen, die beide mit allen Materialien (M1–M2, F1–F3) arbeiten.

#### Rollenkarte A - Schülerinitiative zu Müllvermeidung und Kreislaufwirtschaft

#### Auftrag

Bereitet eine 5-minütige Präsentation vor, in der ihr den Stadtrat überzeugt, eine Schülerinitiative zur Müllvermeidung und zur Kreislaufwirtschaft zu starten.

1. Formuliert mindestens 3 konkrete Maßnahmen für eure Stadt (z. B. neue Trennsysteme, Wiederverwendung, Bildungsangebote, Kooperationen mit Läden).
2. Bezieht euch auf mindestens 3 konkrete Fakten aus Kamikatsu (Zahlen, Maßnahmen, Erfahrungen).
3. Geht auf mögliche Einwände ein (z. B. Kosten, Aufwand, ältere Menschen, Akzeptanz).
4. Überlegt euch einen Slogan oder ein Symbol für eure Initiative.

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (9/9)

### Teil 6 - Rollenspiel: Schülerinitiative vs. Stadtrat - Rollenkarte A

Notiert eure Argumente stichpunktartig:

---

---

---

---

---

---

---

---

### Aufgabe 8 - Auswertung der Diskussion

1. Welche Bedenken des Stadtrats findest du berechtigt? Warum?

---

---

---

---

---

---

---

---

2. Wozu würdest du am Ende abstimmen? Welcher Kompromiss wäre sinnvoll? Begründe. (Pilotprojekt/ umfassendes Programm/ zeitlich beschränkter Test)

---

---

---

---

---

---

---

---

## Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (8/9)

### Teil 6 - Rollenspiel: Schülerinitiative vs. Stadtrat - Rollenkarte B

Zero Waste - Abfallvermeidung zwischen Utopie und Machbarkeit “ Der Begriff „Zero Waste“ bedeutet wörtlich „kein Müll“. In der Praxis ist dieses Ziel unter heutigen Lebens- und Konsumbedingungen nicht vollständig erreichbar. Viele Produkte sind industriell hergestellt. Manche bestehen sich aus verschiedenen Materialien, die untrennbar miteinander verbunden sind und sich als Ganzes nicht recyceln lassen. Andere gehen schnell kaputt und lassen sich nicht reparieren.

Deshalb wird „Zero Waste“ häufig nicht als realistischer Endzustand, sondern als Leitbild verstanden: Es fordert dazu auf darüber nachzudenken, was und wie viel wir kaufen, wie wir es nutzen und entsorgen.

Wichtig ist dabei die Frage der Verantwortung: Wenn Müllprobleme ausschließlich als Aufgabe einzelner Verbraucherinnen und Verbraucher gesehen werden, kann ein Dilemma entstehen. Denn viele Entscheidungen über Verpackungen, Materialien und Produkte werden von Unternehmen, Handel und Politik getroffen – nicht von Einzelpersonen.

Ein sinnvoller Ansatz zur Müllvermeidung berücksichtigt daher mehrere Ebenen gleichzeitig: individuelles Verhalten, wirtschaftliche Interessen und politische Rahmenbedingungen.

#### Szenario

In eurer Stadt soll im Umweltausschuss diskutiert werden, ob ein Zero-Waste-Programm nach Vorbild Kamikatsus gestartet wird. Eine Schülerinitiative hat Vorschläge erarbeitet und stellt sie dem (fiktiven) Ausschuss vor. Die Klasse teilt sich in zwei Gruppen, die beide mit allen Materialien (M1–M2, F1–F3) arbeiten.

#### Rollenkarte B - Stadtrat/ Umweltausschuss

##### Auftrag

Ihr bereitet euch darauf vor, die Vorschläge der Schülerinitiative anzuhören und kritisch zu diskutieren.

1. Notiert mindestens 5 Fragen, die ihr in der Sitzung stellen wollt (z. B. zu Finanzierung, Gerechtigkeit, Machbarkeit, Unterschied groß/ klein, freiwillig vs. Pflicht).
2. Welche Mindestanforderungen stellst du an mögliche Kompromisse?
3. Überlegt, welche Kompromisse möglich wären (z. B. Pilotprojekt an Schulen, erst freiwillige Programme, zeitlich begrenzter Test).
4. Entscheidet euch zusammen mit der Schülerinitiative für ein gemeinsames Projekt.

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Zero Waste Town Kamikatsu - Müll anders denken (9/9)

### Teil 6 - Rollenspiel: Schülerinitiative vs. Stadtrat - Rollenkarte B

Fragen an die Initiative:

---

---

---

---

Welche Mindestanforderungen stellst du an mögliche Kompromisse?

---

---

---

---

### Aufgabe 8 - Auswertung der Diskussion

1. Welche Argumente der Schülerinitiative fandst du am überzeugendsten? Warum?

---

---

---

---

---

---

---

---

2. Für welche Maßnahme/Aktion/Projekt entscheidest du dich? Begründe.

---

---

---

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Zero Waste Town Kamikatsu - M1

### Japan: Die härteste Mülltrennung der Welt



Japan: Die härteste Mülltrennung der Welt | Bild: picture alliance/dpa/Jiji Press  
Photo / Morio Taga

Das Dorf Kamikatsu liegt in der Region Shikoku, im Süden Japans. Die knapp 1.400 Einwohner haben sich einem großen Ziel verschrieben: Sie wollen keinen Abfall produzieren: "Zero waste" ("Null Abfall") heißt das Motto, nach dem sie handeln. Ihren Müll sortieren sie in mehr als 40 unterschiedliche Mülltonnen, um möglichst alles aus dem Abfall zu recyceln. Inzwischen ist das Dorf im ganzen Land bekannt.

#### Wie Wäschestücke hängt der Abfall an der Leine



Was Akis vierköpfige Familie an Abfall verursacht, muss sie auch selbst fortschaffen.

Nicht nur das Geschirr gehört abgewaschen im Haushalt von Familie Ikezoe. Aki Ikezoe spült jedes einzelne Stück per Hand ab, auch Folien und Schaumstoffverpackungen. Wie Wäschestücke hängt der Abfall an der Leine. "Anfangs, als ich hergezogen bin, fand ich es schwierig. Aber dann wurde ich immer schneller fertig damit. Eigentlich ist es ja auch jeden Morgen der gleiche Vorgang", erzählt Aki Ikezoe.

Sauberer Müll ist nicht gleich schmutziger Müll. Und nichts davon ist einfach nur Unrat. Das Prinzip hat Familie Ikezoe aufgesogen wie trockenes Altpapier. Es wird getrennt. In viele Sorten Abfall. Was Akis vierköpfige Familie an Abfall verursacht, muss sie auch selbst fortschaffen.

Das Dorf Kamikatsu auf der Insel Shikoku kann sich keine Müllabfuhr leisten, aber ein modernes Recyclingzentrum. Ein Ort stellt der Welt eine Frage: Wohin mit dem Müll? Altpapierentsorgung ist hier ein Vierkampf: Kartons, Bücher, Zeitungen und Zeitschriften separat. Und zur Not wird per Hand nachgearbeitet: Getränke-Karton und Plastik-Ausguss gehören nicht zusammen, werden auseinandergeschnitten und getrennt entsorgt.

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Zero Waste Town Kamikatsu - M1

### Dorf trennt seinen Abfall in 45 verschiedene Kategorien

Das Dorf trennt seinen Abfall in 45 verschiedene Kategorien. Aki hat sogar die Preisschilder von Kleidungsstücken aufgehoben. Steckt da vielleicht Metall drin? Nein, die können in den Papiermüll. Die Königsdisziplin: Wertstoff-Ballett an den Sammelbehältern für Plastik. Sauberes und gewaschenes Plastik kann weiterverarbeitet werden, schmutziges taugt nur als Brennstoff. Selbst die Deckel werden noch an die Industrie verkauft. Der Erlös geht an die Dorfbewohner. Dann kommt Aki in Entscheidungsnot: Wohin mit der Kosmetik-Dose? Außen Papier, darunter Plastik. In welchen Behälter gehört das also jetzt? Am Ende ist klar: Es muss in die Verbrennung. "Manche finden es stressig, ich auch. Aber es ist wichtig, dass man innerhalb seiner eigenen Grenzen das Mögliche tut", erklärt Aki Ikezoe.

Hier gibt es vermutlich die weltweit einzige Müllsammelstelle mit angeschlossenem Hotel. An der Rezeption wird zum Kauf angeboten, was andere in die Tonne getreten haben. Vielleicht ist irgendetwas noch zu gebrauchen. Benutzte Batterien zum Beispiel, wenn sie noch nicht ganz leer sind, Altglas wird zu Lampen, Altkleider zu Teppichen. Aus Abfall neue Werte zu schaffen – Upcycling.

Name:

Datum:

# Zero Waste Town Kamikatsu - M1



STADTREINIGUNG.HAMBURG

## Fernziel: Alles soll wiederverwertet werden



80 Prozent Recyclingquote hat das Dorf Kamikatsu bereits.

Hier im Recycling-Paradies wird aus der Mülltrennung eine Weltanschauung. Das Fernziel: Alles soll wiederverwertet werden. Bei 80 Prozent Recyclingquote sind sie schon angelangt. In ganz Japan sind es nur 20 Prozent. Der Hotelgast Shigeyuki Hata ist eigens aus Tokio angereist – für einen Grundkurs in Mülltrennung unter fachlicher Anleitung. Wer die 45 Sorten auswendig

lernen will, sollte einen längeren Aufenthalt buchen.

Einfacher ist es mit dem Bio-Abfall, der kommt in die hauseigene Kompostanlage. Doch geht die Kompost-Klappe zu, bleibt manche Frage offen: "Vorhin zum Frühstück habe ich einen Bagel in einer Papiertüte bekommen. Sonst reiße ich immer die Tüte auf und nutze sie, um den Bagel zu essen. Aber jetzt wurde mir klar: Da bleiben Essensreste am Papier hängen, dann wird das Recyclen der Tüte schwierig. Ich weiß nicht, was ich machen soll", sagt Hotelgast Shigeyuki Hata.

## Hygiene-Vorschriften sorgen für Verpackungswahnsinn



Gemüse und Obst werden einzeln in Plastik gehüllt.

Müllvermeidung wäre der Schlüssel. Aber zum Einkaufen im Supermarkt muss Familie Ikezoe in den nächsten Ort fahren und eintauchen in den ganz normalen Verpackungswahnsinn. Die strengen Hygiene-Ideale in Japan bringen es mit sich: Gemüse und Obst werden einzeln in Plastik gehüllt. Solange Gesetze das nicht ändern, bleibt das Null-Müll-Ziel von Kamikatsu ein

Traum. Aber träumen von einer lebenswerten Zukunft, das ist erlaubt. Eine kleine Brauerei hat sich in Kamikatsu angesiedelt, Aki managt den Laden. Ohne die Mülltrennung extrem würde unser Dorf vielleicht nicht mehr existieren, meint sie. Das Müll-Konzept hat Firmen und junge Menschen angelockt. Sie wollen gemeinsam etwas bewegen.

Bier brauen und Kreislaufwirtschaft, auch da geht noch mehr. Die Rückstände aus den Kesseln sollen nicht einfach nur weggekippt werden. Sie lassen sich auch zu Dünger für die Landwirtschaft verarbeiten. Aki ist begeistert von der Idee. Draußen auf den Feldern funktioniert es schon. So düngen sie auch das Getreide für das Bier des nächsten Jahres. "Wir sollten nicht erwarten, dass ein Leben ohne Müll von heute auf morgen perfekt funktioniert. Ich will da gar nicht so rigoros sein. Ich glaube aber, dass es auch in großen Städten Dinge gibt, mit denen man einfach mal anfangen kann. Kleine Schritte, die jeder einzelne gehen kann", sagt Aki Ikezoe.

Kleine Schritte auf neuen Wegen. So führen Mut und Erfindungsreichtum vielleicht am Ende zum Ziel.

**Autor: Ulrich Mendgen, ARD-Studio Tokio**

## Zero Waste Town Kamikatsu - M2

Neues aus Japan Nr. 209 | April 2022 | Nachhaltigkeit

### Eine kleine Stadt fragt „Warum?“ – auf dem Weg zu einer Welt ohne Müll

2020 öffnete in dem Städtchen Kamikatsu (Präfektur Tokushima auf der Insel Shikoku) ein Gebäudekomplex seine Pforten, der neben einer Müll-Recyclinganlage auch ein Hotel umfasst. Die Kommune Kamikatsu engagiert sich seit vielen Jahren für fortschrittliche Lösungen bei der Reduzierung von Müll. Welche Bedeutung kommt diesem Engagement zu und was strebt die Stadt für die Zukunft an?



*Bild: Das Zero Waste Center ist wie ein Fragezeichen geformt. Sein architektonisches Design regt Besucher dazu an, einmal über die Beziehung zwischen Produktion und Konsum nachzudenken.*

Von oben betrachtet bilden die beiden faszinierenden Gebäude die Form eines Fragezeichens. Der Komplex, der 2020 in der Stadt Kamikatsu in der Präfektur Tokushima eröffnet wurde, besteht aus dem sogenannten Zero Waste Center, einer Anlage zum Sammeln von Müll, einem Lernzentrum und öffentlichem Veranstaltungsaal sowie einem Gemeinschaftslabor und einem Hotel.

Die Stadt Kamikatsu liegt mitten in den Bergen von Shikoku, der kleinsten der vier Hauptinseln des japanischen Archipels, und zählt rund 1.500 Einwohner. 2003 war sie die erste Kommune in Japan, die für sich selbst das Ziel Zero Waste („Null Müll“) aufstellte. Seitdem zieht sie sowohl in Japan selbst als auch im Ausland viele neugierige Blicke auf sich. Seit der Erklärung, bis 2020 keinen Müll mehr auf Deponien oder in Form von Verbrennung entsorgen zu wollen, haben sich die Einwohner der Stadt gemeinsam dafür eingesetzt, die Grundsätze der „3Rs“ (reduce, reuse und recycle) zu verwirklichen. Da die Kommune keine eigene Müllabfuhr unterhält, bringen die Einwohner ihren Müll selbst zur einzigen Müllsammelanlage, wo er in bis zu 45 Kategorien aufgetrennt werden kann. Mittlerweile werden Küchenabfälle und Lebensmittelreste zuhause kompostiert. Mit der Gestaltung dieses Mülltrennsystems haben sich die Einwohner ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Notwendigkeit angeeignet, Müll möglichst vollständig zu vermeiden. Dank ihrer gemeinschaftlichen Anstrengungen recyceln die Menschen in Kamikatsu inzwischen über 80% ihres gesamten Mülls.



Name:

Datum:

## Zero Waste Town Kamikatsu - M2



STADTREINIGUNG.HAMBURG



*Bilder: Die Einwohner von Kamikatsu trennen ihren Müll selber in bis zu 45 Kategorien auf. Auf diese Weise entwickeln sie einen scharfen Blick dafür, welche Dinge auf welche Weise wiederverwendet werden können. Zudem werden sie sich der großen Zusammenhänge bewusst, die hinter dem Wegwerfen von Dingen stehen.*

Manche Müllkategorien wie z.B. Windeln und Einweg-Wärmepacks sind extrem schwierig und nur unter hohen Kosten zu recyceln. Tatsächlich bildete die Entsorgung der restlichen 20% Müll ein großes Problem. Für dessen Lösung wurde schließlich das Zero Waste Center ins Leben gerufen. Indem für die Zero Waste-Strategie der Kommune umfassend geworben und bei den Menschen ein Wandel des Bewusstseins ausgelöst wird, besteht das Ziel darin, die Gesellschaft über die Notwendigkeit einer Welt ohne Müll aufzuklären. Daher bietet der Zero Waste Center nicht nur den Einwohnern von Kamikatsu und Menschen aus der Umgebung einen Ort, um zusammenzukommen, sondern konfrontiert sie zugleich mit dem Problem des Mülls, indem er Besuchern und den Gästen des Hotels aus erster Hand die Erfahrung bietet, Müll einmal selber zu sortieren.

Verantwortlich für den Center ist OTSUKA Momona, die die Bedeutung dieser Einrichtung und ihre ungewöhnliche Form so beschreibt: „Warum kaufen wir Dinge? Warum werfen wir sie weg? Warum stellen wir Dinge her? Warum verkaufen wir sie? Dieser Ort bietet uns die Möglichkeit, über viele verschiedene ‚Warum-Fragen‘ nachzudenken, die mit dem Müll zusammenhängen.“ Bei ihrer Ankunft im Hotel innerhalb des Gebäudekomplexes erhalten die Gäste zunächst ein Briefing über den Center. Überwältigt vom Detailreichtum der Mülltrennung und sich darüber bewusst geworden, dass alles was man kauft, zu diesem Problem beiträgt, sollen sich einige Gäste sogar dazu entschlossen haben, während ihres Aufenthalts gar nichts zu kaufen.

Neben der Informierung der Hotelgäste und weiterer Besucher soll der Center auch als ein führender Ort für die Forschung zum Thema Zero Waste fungieren. Im Rahmen von Partnerschaften mit Unternehmen und Hochschulen sollen Forschungs- sowie Entwicklungsprojekte zu 100% recycelbaren Produkten durchgeführt werden, die einen wichtigen Schritt in Richtung einer Lösung bilden, wie mit den restlichen 20% Müll umzugehen ist.



*Bild: Das Hotel trägt den Namen „WHY“. Besonders eindrucksvoll sind die Fenster des Gebäudes, die aus 700 entsorgten Holzleisten gefertigt wurden. Dafür sammelten die Einwohner der Stadt u.a. alte Leisten von Schiebetüren, die dann wie bei einem Puzzle zusammengesetzt wurden.*



*Bild: In einem Geschäft im Center kann man Dinge, die man nicht länger braucht, kostenlos tauschen. Die Einwohner der Stadt bringen noch Benutzbares wie Geschirr, Kleidung oder andere Gegenstände hierher, die dann jemand anderes mitnehmen kann.*

Name:

Datum:

## Zero Waste Town Kamikatsu - M2



STADTREINIGUNG.HAMBURG

Die Regierung von Japan hat sich dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Indem sie damit ihre Entschlossenheit zur Lösung von Umweltfragen deutlich macht, hat die Regierung bei den Menschen in Japan das Bewusstsein für die Notwendigkeit geschärft, eine nachhaltige Gesellschaft anzustreben. Großen Anteil an der Verwirklichung dieses Ziels hat dabei die Lösung des Müllproblems. Dazu meint Frau Otsuka: „Es sind nicht nur die 3Rs, die bei der Verwirklichung von Zero Waste eine wichtige Rolle spielen.

Wir müssen auch ein viertes R bedenken, das für ‚Responsibility‘ (Verantwortung) steht. Unternehmen müssen bei der Produktion von Gütern bereits eine klare Vorstellung davon haben, wie diese später entsorgt werden können. Und die Verbraucher sollten solche Produkte auswählen, die letztendlich recycelt und als Ressourcen wiederverwendet werden können. Das ist der Schlüssel für die Zukunft unserer Gesellschaft.“ In ihrer neuen Zero Waste-Erklärung aus dem Jahr 2020 misst die Stadt Kamikatsu auch der Bildung für die künftige Generation in Bezug auf die Umwelt einen hohen Stellenwert bei. Indem sie sich über die anstehenden Herausforderungen austauscht, hält diese kleine Stadt an ihrer führenden Rolle auf dem Weg zu Japans künftiger Kreislaufwirtschaft fest.

Das Original dieses Beitrags wurde von KIZUNA, dem offiziellen Online-Magazin der Regierung von Japan, übernommen und für NEUES AUS JAPAN ins Deutsche übersetzt. Den originalen Beitrag (in englischer Sprache) finden Sie hier: [www.japan.go.jp/kizuna/2021/04/zero-waste\\_world.html](http://www.japan.go.jp/kizuna/2021/04/zero-waste_world.html) ([https://www.japan.go.jp/kizuna/2021/04/zero-waste\\_world.html](https://www.japan.go.jp/kizuna/2021/04/zero-waste_world.html))



*Bild: OTSUKA Momona entschloss sich, nach Kamikatsu zu ziehen, weil sie sich vom Engagement dieser Kommune angesprochen fühlte: „Es wäre toll, wenn unsere kleine Stadt die Grundlagen für die Gestaltung einer Welt ohne Müll legen und eine Kreislaufwirtschaft verwirklichen könnte.“*

### Kontakt:

**Botschaft von Japan Abteilung für  
Kultur und Öffentlichkeitsarbeit**

**Hiroshimastr. 6 10785 Berlin**

**Tel.: 030/21094-0**

**Fax: 030/21094-228**

**E-mail: [magazin@bo.mofa.go.jp](mailto:magazin@bo.mofa.go.jp)**